



Text der Gesänge.

# Baron Trenck.

(Der Bandur.)

Operette in drei Akten

von

**H. W. Willner und H. Bodauský.**

Musik von

Felix Albini.

Aufführungs-, Nachdrucks- und Übersetzungsrecht vorbehalten.

Eigentum des Verlegers für alle Länder:

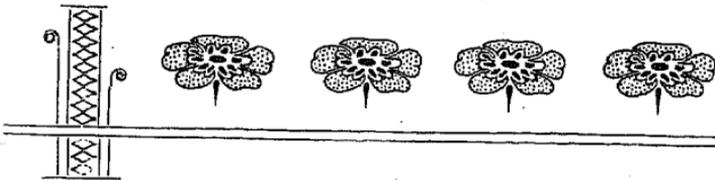
**Ludwig Doblinger**

(Bernhard Herzmannsky)

Wien — Leipzig.

Copyright 1908 by Ludwig Doblinger (Bernhard Herzmannsky), Wien, Leipzig.

All performing rights strictly reserved.



## Text der Gesänge.

Eine teilweise in Wien spielende, aber merkwürdigerweise in Wien noch nicht gespielte Operette „Baron Trenk“ von Willner und Bobanzki, Musik von Felix **F** Albini hatte in Anwesenheit des oft gerufenen Komponisten einen sehr schönen Erfolg. Die Verfasser haben den rauhen Pandurenobersten Maria Theresias tenoristisch verliebenswürdig zu einem chevaleresken Draufgänger und Don Juan, der in ernsthafte Liebesfesseln gerät. Die Musik bewegt sich mehr im Rahmen der Spieloper, ist besonders in den lyrischen Stellen eindrucksvoll und sehr vornehm instrumentiert. Das Theater verfügt jetzt über mehrere Kräfte, die auch größeren gesanglichen Aufgaben bestens gerecht zu werden vermögen und eine geschmackvolle Regie sorgte für farbenreiche Bühnenbilder. Das ganze stand auf einem feineren Niveau. Das Publikum hat nun die Wahl.

Sehr anregend, froh, geistreich und grazios verließ das Festsfest, der Ball der „Münchener Marionetten“, der wieder der Frohnatur unserer Kunststadt das Zeugnis ihrer Unverwundbarkeit ausstülte gegenüber allen Nivellierungswirkungen ihres ständigen Wachstums. **W** Leopold Gustav.

(Bernhard Herzmann)

Wien — Leipzig.

Copyright 1908 by Ludwig Dobliger (Bernhard Herzmann), Wien, Leipzig.

All performing rights strictly reserved.

FR. NIC. MANSKOPFSCHES  
MUSIKHISTORISCHES  
MUSEUM. FRANKFURT A.M.

Opernhaus zu Prag  
November 1909.

Sg. Markt Nr. II 180/9

**Personen:**

Baron Franz von der Trend, Oberst des kaiserlichen  
 Pandurenkorps. *W. v. L.*  
 Komtesse Lydia von Schwalbenau. *F. v. S.*  
 Mariza. *F. v. S.*  
 Nikola. *S. v. S.*  
 Kornelia Stecher. *W. v. L.*  
 Marquis v. Bouillabaisse. *G. v. S.*  
 Baron Trautenbach, Obersthofmeister. *W. v. L.*  
 Ulla Wunja. *S. v. S.*  
 Der Tschausch. *S. v. S.*  
 Clemens Wurzbacher, Hofpoet. *S. v. S.*  
 Ein Herold. *S. v. S.*  
 Ein Hoffourier. *S. v. S.*  
 Ein Glücksgenius. *F. v. S.*  
 Hajduken, Panduren, Hofdamen, Kavaliers,  
 Bauern, Fortuna, Genien des Glückes,  
 Lakaien, Freundinnen Lydias.

1. Akt: Bauernhof in Slabonien.

2. Akt: Favorita, Lustschloß der Kaiserin Maria Theresia bei Wien.

3. Akt: Villa Kornelias in Wien.

Zeit: 1743.

Regie: Rich. Henschel

Regieassistent: Franz Krumm

RECHNUNGSBÜCHER  
 234  
 234  
 234

*Handwritten signature*  
**1. Akt.**

**Mr. 1. Introduction.**

Chor.

Alles ist von Lust erfüllt,  
Wenn es eine Hochzeit gilt!  
Schmort der Braten, rinnt das Faß,  
Klingt die Fidel, brummt der Baß;  
Gibt es tollen Firtlesanz,  
Übermut und Sang und Tanz,  
Bis das Pärchen sich verliebt  
In sein Nest begibt.  
Heut wird aufgehaut,  
Tralala,  
Bis der Morgen graut,  
Tralala,  
Gut das Essen und der Wein,  
Tralala,  
Ja, da muß es lustig sein,  
Tralalal!  
Froh der Wirt und froh die Gäst',  
Hei, das ist ein Leben!  
Hochzeit ist das schönste Fest,  
Das sollt's öfter geben!

1.

Nikola.

Essen, trinken ist ja schön,  
Doch ich mücht' nach Hause geh'n!  
Hab' dir manches zu gesteh'n,  
Süßes — na, du wirst ja seh'n,  
Wenn wir dann alleine sind,  
Sag' ich dir's, mein liebes Kind!  
Feiert zu in Saus und Braus,  
Weiberl, komm', wir geh'n nach Haus'!

Mariza.

Nikola, Nikola,  
Bleib' doch noch ein wenig da,  
Wart', bis alle Gäste satt  
Und bis der Tschauſch gesprochen hat!

Chor.

Nikola, Nikola,  
Bleib' doch noch ein wenig da!  
Wart', bis alle Gäste satt  
Und bis der Tschauſch gesprochen hat.

2.

Nikola.

Mariza, ei, kennst du nicht  
Deine süße Ehepflicht?  
Lass' dich küssen liebevoll!  
Bin ja schon vor Sehnsucht toll!  
Ach, du hast mich wohl nicht gern,  
Hältst dich von mir gar so fern.  
Lassen wir die Sippschaft hier,  
Sei gescheit und komm' mit mir!

Mariza.

Nikola, Nikola,  
Bleib' doch noch ein wenig da!  
Liebster, ach, bequeme dich;  
Schon fortzugehen schäm' ich mich!

Chor.

Nikola, Nikola,  
Bleib' doch noch ein wenig da!  
Freundchen — ei, bequeme dich;  
Schon fortzugeh'n schämt sie sich!

I.

Tschauſch.

Jetzt aber bitte, achtet mir  
Brauch und Sitte nach Gebühr!

Chor.

Hört den Tschauſch! Hört den Tschauſch!

Tschauſch.

Der Bräutigam küßt nach der Reih'  
Die Mädchen, das muß sein.

Und kriegt für jeden Abschiedstuß  
'nen vollen Becher Wein.

Er soll ein Mann beim Saufen auch  
So wie beim Küssen sein.

Chor.

[:Koto, koto, koto, ko, Kikeriki — — ti:]

Zuheil Wenn der Hahn die Henne freit,  
Zuheil Lustig er den Hahnruf schreit!

„Gickl-Goekl“ sagt die Henne zum Gemahl

Und „Gickl-Goekl“ schreit der ganze Hühnerstall.

Nikola, Mariza.

Wie bin ich glücklich!

Wie bin ich froh!

II.

Tschauſch.

Jetzt aber, bitte, achtet mir  
Den Brauch noch weiter nach Gebühr!

Chor.

Hört den Tschauſch! Hört den Tschauſch!

Tschauſch.

Das Bräutchen küßt jetzt nach der Reih'  
Die Burschen, das muß sein;

Zum Dank wirft jeder ein Geschenk

Ihr in die Schürz' hinein.

Sie soll ein Weib beim Sparen auch

So wie beim Küssen sein!

Chor.

[Koko, koko, koko, koko, ko — — Kikeriki—fil usw.:]

So rufen jetzt auch wir:

Das junge Paar, es lebe hoch!

Ar. 2. Sydias Auftrittslied.

Sydia.

*B. 10!*  
Zu Hülfe! Zu Hülfe!  
Zum Teufel noch einmal!  
Nein, so eine Frechheit,  
Das ist doch ein Skandal!  
So helft doch! So helft doch!  
Was gafft Ihr mich so an?  
So viele Männer seh' ich hier,  
Doch leider keinen Mann!

Chor.

Ei wer, ei wie, ei was ist das?  
Wie, eine fremde Dame?  
Ei, ei, woher, ei, ei, wohin?  
Was soll's, wie ist Ihr Name?

Mariza.

Was habt Ihr, schöne Dame, denn?  
Wie können wir Euch dienen?

Erschauich.

Ja, sprechen Sie!

Nikola.

Wir sind ja da!  
Wir helfen tapfer Ihnen!

Sydia.

So hört mich an, ich will's euch sagen,  
Was mich so heftig irritiert,  
Woher ich komm', wohin ich geh'  
Und was mir just passiert und arriviert.

I.

Ich bin eine Hofdam' der Kaiserin,  
Von Adel, blaues Blut,  
Doch nebenbei auch eine Wienerin  
Von keckem Übermut.  
Zwar bin ich als Hofdame musterhaft  
Und halte stets auf Ehr',  
Doch schwärm' ich, das ist meine Leidenschaft,  
Für Abenteuer sehr!  
Große, kleine,  
Derbe, feine;  
Wenn es nur Intriguen sind!  
Abenteuer,  
Nicht geheuer,  
Liebt' ich schon als kleines Kind.  
Die Geschichten,  
Die berichten  
Von den Räubern im Revier,  
Das ich unter Angst und Gruseln —  
Aber ach, ich sagte mir:  
Das ist zwar schrecklich, gräßlich, entsetzlich,  
Ha, diese Räuber sind ein Pack!  
Aber es ist doch entzückend romantisch  
Und die Romantik ist mein Geschmack!

Chor.

Das ist zwar schrecklich, gräßlich, entsetzlich,  
Ha, diese Räuber sind ein Pack!

Sydia.

Aber es ist doch entzückend romantisch  
Und die Romantik ist mein Geschmack!

II.

Ich fuhr in der Kutsche bequem dahin,  
War keiner Gefahr mir bewußt.  
So wohl und romantisch war mir zu Sinn;  
Ich träumt' von Glück und Lust.

Da plötzlich Geschrei, wilder Büchsenknall,  
Gejoh! — — ich werde schwach!  
Hilf, Himmel, von Räubern ein Überfall!  
Ich flieh' — hier bin ich — ach!  
Muß ich zagen  
Nicht und klagen,  
Armes Herz, wie du dich bangst!  
Vor den schnellen  
Raubgesellen  
Hab' ich eine Todesangst!  
Dennoch lach' ich,  
Dennoch mach' ich  
Nun ein neugierig' Gesicht.  
Meine Sucht nach Abenteuer  
Lockend wieder in mir spricht:  
Das ist zwar schrecklich, gräßlich, entsetzlich,  
Ja, diese Räuber sind ein Pack!  
Aber es ist doch entzückend romantisch  
Und die Romantik ist mein Geschmack!

Chor.

Das ist zwar schrecklich u.

### Dr. 3. Trends Auftrittslied.

Trend.

Bomben und Granaten,  
Da gibt's Gewalt!  
Verdammt'er Teufelsbraten!  
Halt! sag' ich, halt!

Hajduken.

Himmel, der Trend!  
Nun rette sich, wer kann!

Volk.

Der Trend! Der Trend!  
Schon war's um uns gesch'eh'n!  
Der Trend? Der Trend?  
Jetzt wird's gleich anders geh'n!

Trendl.

Fort mit dem Bengel!  
Und von den Räubern soll mir keiner entkommen!  
Si, welch süßer Engell!  
Erlaubt die Frage,  
O holde Dame,  
Habt Schaden Ihr genommen?

Lydia.

Ich danke, nein!  
Der sieht ja auch wie ein Räuber drein!  
Darf ich fragen, wer Ihr seid,  
Ihr kühner Held zur rechten Zeit?

Chor.

Ihr kennt ihn nicht?  
Das ist der Trendl!

Lydia.

Der Trendl? Der Trendl?

Trendl.

Jawohl, der Trendl!  
Von dem Europa spricht!

Lydia.

Bedaure sehr,  
Haha, hab' nicht die Ehr'!

Trendl.

So erlauben Sie,  
Daß ich Sie belehr'!

1.

Beim Tanze, wo die Kugel pfeift,  
Bin ich gern dabei,  
Fühl' mich so frei!  
Wo rot dem Tod die Ernte reift,

Baron Trendl.

Mäh' ich scharf das Feld,  
Kühn wie ein Held!  
Nicht Raft halt' ich, noch hab' ich Ruh',  
Sehn' mich immerzu  
Nur nach Schlachtgedräng',  
So ist der Trenck!  
Und steck' ich recht so mitten drinn',  
Hau' ich her und hin;  
Gleich wird mir's zu eng —  
So ist der Trenck!  
Zwei Naturen stets in mir sind,  
Tigerwild und sanft wie ein Kind!  
Hassen kann ich — hassen, so heiß!  
Lieben — wie zu lieben keiner mehr weiß!

Chor.

Zwei Naturen stets in ihm sind,  
Tigerwild und sanft wie ein Kind!  
Hassen kann er — hassen, so heiß!  
Lieben — wie zu lieben keiner mehr weiß!

Trenck.

Hassen kann ich — hassen, so heiß!  
Lieben — wie zu lieben keiner mehr weiß!

Chor.

Trajna nina! Trajnana!  
Haj! Haj! Trajnana!

Trenck.

So ist der Trenck!

II.

Das Leben ist mir nur ein Spiel,  
Wie's der Würfel mag,  
Nie ich's beklag'.  
Mein Spiel ist hoch, ich wage viel!

Frag' nicht erst warum,  
Scher' mich nicht drum.  
Genießen will ich keck im Sturm,  
Kriech' nicht wie ein Wurm;  
Mich an keine häng'!  
So ist der Trend!  
Will enden nur auf stolzer Bahn,  
Nehm' den Tod dann an  
Wie ein froh' Geschenk —  
So ist der Trend!  
Zwei Naturen stets in mir sind usw.

Ar. 4. Duett.

Lydia, Trend.

Melodram.

Trend.

Eine Namenlose! —  
Wie seltsam!

Lydia.

Was ist Ihnen, Herr Oberst?  
Träumen Sie?

Trend.

Die Erinnerung an eine Prophezeiung steigt  
In meiner Seele auf.

Lydia.

Ach — wie romantisch!

Trend.

Ich ließ mir einst aus Zeitvertreib  
Die Zukunft prophezeien  
Von einem alten Zigeunerweib —  
Was sie sprach — es fiel mir eben ein:

*Verpfl.*  
"Namenlos wirst du einst lieben  
Eine, die dir sich nicht nennt;  
Sie wird dich tief, gar tief betrüben,  
Wirst fühlen, wie Liebespein brennt."  
Namenlos wirst du dann leiden,  
Doch hoff' und weiche nicht zurück,  
Wird's dich auch lange, lange meiden,  
Es kommt doch endlich auch das Glück!

Beide.

"Namenlos wirst du einst leiden,  
Doch hoff' und weiche nicht zurück;  
Wird's dich auch lange, lange meiden,  
Es kommt doch endlich auch das Glück!  
Ja, das Glück!"

I.

Lydia.

Haha! Namieren Sie sich nicht,  
Baron, das sind ja Ammenmärchen!

Trenck.

Sie sehen selbst — das Schicksal spricht,  
Wir werden noch ein Pärchen!

Lydia.

Wie müßte die wohl sein, mein Herr,  
Mit der den Bund Sie wollten wagen?  
Das interessiert mich wirklich sehr,  
Ich bitt', es mir zu sagen.

Trenck.

Wohlan! — So hören Sie mich an!

Lydia.

Wie denkt die Frau sich dieser Mann?

Trenck.

Ein Gesichtchen — nun, wie sag' ich?  
Ei — heiläufig, so wie Sie!

Das Figürchen — ja, das mag ich,  
Beispielsweise — so wie Sie!  
Helle Augen wie ein Bübchen,  
Das nichts fürchtet — so wie Sie!  
Und beim Lächeln kleine Grübchen  
In den Wangen — so wie Sie!

Lydia.

Sehr schmeichelhaft, doch der Charakter?

Trenck.

Sei, wie er will, nur kein Kalfakter!  
Meinetwegen trozig, bissig,  
Launisch, wild, verwegen, schmissig,  
Selbst ein wahrer Teufel  
Paßt mir ohne Zweifel.  
Treibt sie's noch so pudelnärrisch,  
Eifersüchtig, stolz und herrisch,  
Nur verlang' ich, wenn sie küßt —  
Daß man dann die Welt vergißt!  
Ja!

So wär' das Weib, das ich längst mir erträum',  
So und nicht anders soll sie sein!  
Stünde sie hier jetzt mir vis-à-vis,  
Sagt' ich ihr gleich: „Ich liebe Sie!“

Beide.

So wär' das Weib, das ich (er) längst mir (sich)  
erträumt',

So und nicht anders soll es sein!  
Stünde sie hier jetzt mir (ihm) vis-à-vis,  
Sagt' ich (er) ihr gleich: „Ich liebe Sie!“

II.

Trenck.

Nun denn, wie malt die Phantastie  
Den rechten Mann sich aus bei Ihnen?

Lydia.

Ja, leicht zu haben war ich nie,  
Mich muß man erst verdienen!

Trenck.

Wie müßt' der sein, ich bitte sehr,  
Mit dem den Bund Sie wollten wagen?  
Das interessiert mich stark, auf Ehr';  
Ich bitt', es mir zu sagen!

Lydia.

Wohlan, so hören Sie mich an!

Trenck.

Wie denkt sie sich wohl ihren Mann?

Lydia.

Bart und rosig das Gesichtchen,  
Er, beiläufig — so wie Sie!  
Spielt Klavier und macht Gedichtchen,  
Beispielsweise — so wie Sie!  
Kennt sich noch nicht aus bei Frauen,  
Er, so wenig — so wie Sie!  
Jede kann ihm blind vertrauen,  
Der ist treu, ja — so wie Sie!

Trenck.

Sehr schmeichelhaft; und was noch weiter?

Lydia.

Mit einem Wort: ein Lehzeltreiter!  
Meinetwegen trotzig, bissig,  
Launisch, wild, verwegen, schmissig,  
Selbst ein wahrer Teufel. Paßt mir ohne Zweifel!  
Treibt er's noch so pudelnärrisch,  
Eifersüchtig, stolz und herrisch,

Nur verlang' ich, wenn er küßt —  
Daß man dann die Welt vergißt!  
Ja! —

So wär' der Mann, den ich längst mir exträum',  
So und nicht anders soll er sein!  
Stünde er hier jetzt mir vis-à-vis,  
Sagt' ich ihm gleich: „Ich liebe Sie!“

Beide.

So wär' der Mann, den ich (sie) längst mir exträum',  
(sich exträumt),

So und nicht anders soll er sein!  
Stünde er hier jetzt mir (ihr) vis-à-vis,  
Sagt' ich (sie) ihm gleich: „Ich liebe Sie!“

### Mr. 5. Terzett.

Lydia, Mariza, Nikola.

Mariza.

Wir foppen den Gestrengen jetzt!

Alle d'rei.

Ja, ja, das ist famos!

Mariza.

Wir brennen durch zu guter Letzt.

Alle drei.

Er hat das Nachsehen bloß!

Mariza.

Er wollte schnappen gleich nach Zwei'n,

Alle drei.

Das hätte ihm geschmeckt!

Mariza.

Doch tunkn wir ihn tüchtig ein —

Alle drei.

Hineingelegt!

Lydia.

Wie der Sturm,  
So jagen wir  
Im Galopp!  
Hopp — hopp, hopp — hopp!

Mariza.

Kühn und keck  
Hinweg vom Fleck;  
Ueber Stein  
Und über Stock!

Lydia.

Herr Baron,  
Pardon, Pardon,  
Nehmen Sie  
Uns das nicht krumm.

Alle drei.

Führen Sie  
Mit Genie  
An der Nas' herum!  
[: Zwei auf einmal, Freunderl, nein, nein,  
Schwerenöter, da gehst du ein!  
Auf zwei Sesseln, sanft und weich,  
Möchte sitzen er zugleich.  
Schwupps, da liegt er, bitte,  
In der Mittel:] ✓

Nikola.

Die Weibchen, nein, die kriegt er nicht —

Alle drei.

Hat nicht so viel davon!

Lydia.

Wird noch so länglich sein Gesicht —

Alle drei.

Blamiert ist der Baron!

Lydia.

Und bist du auch im Krieg ein Held,

Alle drei.

Bei Weibern gib nur acht,

Mariza.

Du wirst am Ende doch geprellt —

Alle drei.

Und ausgelacht!

Lydia.

Spielt er auch  
Den Don Juan,  
Diesmal glückt ihm  
Nicht der Plan!

Mariza:

Hat er zärtlich  
Auch geirrt,  
Diesmal hat er  
Sich geirrt!

Nikola.

Gospodar, du feiner Hecht,  
Such dir nun dein Herrenrecht!

Alle drei.

Sieh' dich vor! Citler Tor!

Heut' ergeht's dir schlecht!

[: Zwei auf einmal, Freunderl, nein, nein!:] usw.

## Nr. 6. Finale I.

Trend.

Gefindel! Still! Und rührt euch nicht!  
Setzt halt' ich über euch ein streng' Gericht!

Hajduken.

Gnade, Gnade, großer Trend!  
Erbarmen! Uns das Leben schenk!

Trend.

Schämt euch, Bagage!  
Wo bleibt die Courage?  
Ob Ritter, ob Räuber,  
Ein Mann bleibt ein Mann,  
Muß einste'h'n für alles,  
Was er getan;  
Und ging's ihm an den Fragen,  
Muß er's tragen!

Alla Bunja.

's ist richtig, Gospodar:  
Ein Mann bleibt ein Mann!  
Erschießt mich, erhängt mich,  
Mir liegt nichts daran!  
Auch ich hätte, wäret  
Ihr in meiner Macht,  
Euch mit einem Schuß  
Ins Jenseits gebracht!

Trend.

Du denkst und handelst wie ein Räuber,  
Doch zeigst du tollkühnen Mut;  
Drum sollst du jetzt sehen, wie der Trend da tut:  
Gebt ihn frei — laßt ihn los!

Chor.

Der Trend ist groß, ja der Trend ist groß!

Wunja.

Ich mag kein' Pardon allein für mich,  
Die andern da taten nicht mehr als ich!

Trenck.

Ihr alle habt den Kopf verscherzt,  
Seid reif längst für Galgen und Strick!  
Doch seid ihr mutig und auch beherzt,  
Könnt ihr ändern das Geschick.  
Denn habt ihr am Kopf auch alle Butter, <sup>2</sup>  
Wir brauchen jetzt Kanonensfutter!  
Ich hab' mit euch was Gutes vor:  
Ihr stoßt zu dem Pandurenkorps!  
Hier trifft euch Strafe schwer,  
Dort winkt euch Ruhm und Ehr'.  
Hier baumelt ihr am Strick,  
Dort lacht das frohe, freie Kriegerglück!  
Der Kaiserin Soldat wird nun ein jeder sein!  
Bringt Wein! Stoßt mit mir an!  
Hurrah! Nur drauf und dran!  
Fürs Vaterland zur Wehre  
Ruft die Ehre.

Chor und Alla Wunja.

Hier trifft euch (uns) Strafe schwer,  
Dort winkt euch (uns) Ruhm und Ehr'.  
Hier baumelt ihr (baumeln wir) am Strick,  
Dort lacht das frohe freie Kriegerglück!  
Der Kaiserin Soldat wird nun ein jeder sein!  
Es gilt: Stoßt mit uns an!  
Hurrah! Nur drauf und dran!  
Fürs Vaterland zur Wehre  
Ruft die Ehre!

Nikola.

Herr, mein Bräutchen bring' ich hier,  
Wie du es befohlen mir.  
Scham verhüllt noch ihr Gesicht.

Trendl.

Freundchen, das geniert mich nicht!

Nikola.

Hör' mich erst!  
Läßt sich küssen nicht und schmeicheln,  
Eher kann man Igel streicheln;  
Pfaucht wie Käzchen, kratzt mit Tätzchen,  
Streckt die Krallen scharf hervor.  
Wollte man gar mehr noch wagen,  
Hätt' (man) 's bitter zu beklagen,  
[:Denn gleich heftig, äußerst kräftig  
Kriegt man eine hinters Ohr!:]  
Herr! Drum geb' ich dir zu wissen,  
Diese wär' für dich kein Bissen.  
Gospodar, das Herrenrecht,  
Ach, hier betäm's dir schlecht!

Trendl.

Tritt nur näher, junges Weibchen,  
Lüfte deinen Schleier, Täubchen!

Nikola.

Ach, sie ist so schämig!

Trendl.

Das geniert mich wenig!  
Himmel, Hölle! Eine Aitel!

Nikola.

Herr, des Herrenrechtes waltel!

Trendl.

Na, warte nur, du Schlingel,  
Du Lügner, kecker Wicht!  
Nein, nein, das ist dein Bräutchen nicht!  
Nein, nein, das ist es nicht!  
Gesteh' es ein, Betrüger!  
Gesteh', sonst schlag' ich zu!  
Du Lumpenhund, du Galgenstrick!  
Du Erzfisou!

Chor.

Haha, haha, wie lieblich,  
Wie niedlich  
Ist sie.  
Das ist ein feiner Bissen,  
Das ist etwas zum Küssen!  
Haha, haha, ein Käzchen,  
Ein Schätzchen  
Wie die —  
Wer die besitzt, muß glücklich sein,  
Ha, die ist fein!

Lydia.

Mon cher Baron,  
Sie luden mich  
Zu Gaste auf Ihr nahes Schloß;  
Ich reite voraus,  
Mit Verlaub —  
Sie leihen mir wohl gern Ihr Roß?

Trend.

Auf meinem Roß?  
Das nenn' ich kühn!

Lydia.

Ist es auch schrecklich, gräßlich, entsetzlich  
Hier unter diesem Räuberpack,  
Finde ich's dennoch entzückend romantisch  
Und die Romantik ist mein Geschmack. ✓  
Adieu, Baron!  
Auf und davon!

### Melodram.

Trend.

Rechts — rechts — geh's zum Schloß!  
Was ist das? Eine zweite reitet mit ihr —  
Setzt galoppieren sie links in den Wald.  
Das ist ja Flucht!  
Zu Pferd! Setzt ihnen nach!

Pandur.

Gospodar — alle Pferde sind weg —

Trenck.

Verdammt'er Streich! — — — Aber das hat sie  
großartig gemacht!

Ein Teufelsmädell!

Ja! So ist das Weib, das ich längst mir exträumt.

So und nicht anders soll sie sein!

Müßt' ich ihr folgen von Pol zu Pol,

Muß dich erreichen, o du, mein Idoll!

Chor.

Seht, welch ein neues, seltsames Bild,  
Sanft glänzt sein Blick, der sonst so streng  
und wild.

Trenck.

Ein Weib macht mich zum Träumer nicht!

Soldaten! Drauf und dran!

Beim Tanze, wo die Kugel pfeift,

Bin ich gern dabei,

Fühl' mich so frei!

Wo rot dem Tod die Ernte reift,

Mäh' ich scharf das Feld,

Kühn wie ein Held!

Nicht Raft halt' ich — noch hab' ich Ruh',

Sehn' mich immerzu

Nur nach Schlachtgedräng'!

So ist der Trenck!

Ganzer Chor, Alla Wunja und Nikola.

Zwei Naturen stets in ihm sind:

Tigerwild und sanft wie ein Kind!

Trenck.

Hassen kann ich (er), hassen so heiß!

Lieben, wie zu lieben keiner mehr weiß!

*Handwritten signature:*  
Dance  
von ...



Nr. 8. Lied der Sydia.

I.

Es liegt in blauen Nebelfernen,  
Ein wundersamer heil'ger Hain,  
Dort duften felt'ne Frühlingsblumen  
Berückend schwül im Sonnenschein.  
Das sind die heißen, heißen Wünsche,  
Die heimlich dich entzückt,  
Ein Märcheneden, ein Zaubergarten —  
So weit, so weit entrückt! —  
So weit! So weit! So weit!  
Liebe, die alles eint,  
Aus dem Staub' erhebt  
Und mit uns jubelt — und weint,  
O Liebe, die uns der Himmel ließ,  
Führ' uns in dein Paradies!  
Liebe, die uns zum Gotte macht,  
Einziger Trost du in Leid und Nacht.  
Du Sehnen, selig und süß,  
O, führe auch mich in dein Paradies!

II.

Und willst auch du dahin nun wandern,  
Wo jeder süße Wunsch gestillt,  
Mußt du auf scharfen Dornen schreiten,  
Bis endlich sich dein Los erfüllt!  
Triffst auf dem Weg viel Menschenkinder,  
Sie wandern Hand in Hand,  
Im Purpurkleid, in Lumpenfezen —  
Sie suchen jenes Land! —  
So weit! So weit! So weit!  
Liebe, die alles eint usw.

Nr. 9. Duett. Mariza, Nikola.

Nikola.

Mariza, Weibchen, grüß' dich Gott,  
Bist ja noch schöner, saperlot!

Mariza.

Nikola, du? Mein lieber Mann!  
Daß ich dich endlich doch küssen kann!

Nikola.

Nein, wie das schmeckt nach langer Zeit,  
Hab' mich schon riesig darauf gefreut!

Mariza.

Gast's wohl mit andern auch probiert,  
Gast in der Fremde wacker hostiert?

I.

Nikola.

Ist man ein hübscher Bursch' wie ich,  
Ich darf's wohl selber sagen,  
Wird einem ja ganz sicherlich  
So manches angetragen!  
Doch dacht' ich mir: „Du bleibst ihr treu,  
Sind'st du dir keine bess're!“  
Versuche macht ich stets auf's neu,  
Bald klein're und bald größ're:

Mariza.

Das ist ein nettes Studium,  
Du flatterhafter Tudichum!

Nikola.

Se nun, ich fand in keinem Land,  
Bei Gott, mir eine bess're,  
Bei jedem Weib ich Fehler fand,  
Bald kleinere, bald größere!  
Drum blieb zum Schluß ich dir auch treu!

Mariza.

Die Art von Treue ist mir neu!

Nikola.

Frag', mein Kind, nicht dies und das,  
Könnst' dir Kummer machen,  
Lass' doch wachsen still das Gras  
Über solche Sachen!  
Ist dein Schatz nur wieder da,  
Nach dem nahen Glücke greif',  
Lari, fari, trallala,  
Auf die Treue pfeif'!

II.

Mariza.

Ja, ja, du Armer hast kein Glück  
Gehabt bei deinen Schönen!  
Mich will hingegen das Geschick  
Ganz sicherlich verwöhnen!  
Ob nun die Männer zahm, ob frech,  
Den Hof mir alle machten,  
Und hattest du bei Frauen Pech,  
Wir lebten, liebten, lachten!

Nikola.

Wie? Was? Das wäre fürchterlich!  
Du warst mir untreu? Falsche, sprich!

Mariza.

Je nun, ich suchte auch und fand  
Der Männer immer bess're,  
Versuche macht' ich allerhand,  
Bald kleinere, bald größere;  
Ich unterhielt mich stets auf's neu —

Nikola.

Ich frag' dich nochmals, bleibst du treu?

Mariza.

Frag', mein Kind, nicht dies und das,  
Könnst' dir Kummer machen,  
Lass' doch wachsen still das Gras  
Über solche Sachen!  
Ist dein Schatz nur wieder da,  
Nach dem nahen Glücke greif',  
Lari, fari, trallala,  
Auf die Treue pfeif'!

Nr. 10. Marsch-Sertett.

Mariza, Kornelia, Nikola, Wunja, Tschausch,  
Wurzbach.

Kroatiens edle Söhne  
Sind von besonderer Art.  
Behrabenschwarz die Strähne  
Und buschig wild der Bart.  
Ihr Wuchs wie eine Feder,  
Die Arme wie von Stahl —  
Kurzum, es sieht wohl gleich ein jeder:  
Kolossal!

Wenn sie auf den Rossen sitzen,  
Sträuben sich die Schnurrbartspitzen,  
Lechzend nach dem Pulverdampf  
Sie stürzen in den wilden Kampf.

Ja, ja, Pardon wird nicht gegeben,  
Jeder zahlt mit seinem Leben.

Was da? Nichts da! Kein Pardon!  
Hoppla bumm — da liegt er schon!

Paßt auf, paßt auf,  
Wenn Trenckpanduren nah'n,  
Geht acht, geht acht!

Sonst ist's um euch getan!

Ja, ja, so sind wir (die) Kroaten, Kroaten,  
Der Kaiserin tapf're Soldaten, Soldaten.

Wenn's gilt, den Feind zu fassen,  
Kennen wir (die) kein Spassen.

*M. 46.*

Lieb' Vaterland, magst ruhig sein,  
Wir (die) Kroaten hauen drein!  
Ja, ja, so sind die (wir) Kroaten, usw.  
Lieb' Vaterland, magst ruhig sein,  
Wir (sie) hauen drein!

II.

Kroatiens edle Söhne  
Sind von besonderer Art;  
Erspäh'n sie eine Schöne,  
Dann streichen sie den Bart.  
Sie fliegen auf den Röder,  
Vergessen Sieg und Schlacht,  
Mit Schmunzeln brummt für sich ein jeder:  
„Abgemacht!“  
Nicht mehr droh'n die Schnurrbartspitzen,  
Wenn sie bei den Mädeln sitzen.  
Ist ein Weib der Segner nur,  
So schont ihn gerne der Pandur.  
Ja, ja, Pardon wird hier gegeben,  
Rettet schon ein Kuß das Leben.  
Hoppla bum — ein Klüßchen nur,  
Auf den Knien liegt der Pandur.  
Paßt auf, paßt auf!  
Wenn Weiberröcke nah'n.  
Pandur, gib acht,  
Sonst ist's um dich getan!  
Ja, ja, so sind wir (die) Kroaten, Kroaten usw.

Nr. 11. Duett.

Trenck, Lydia.

Trenck.

Engell Ich seh' dich endlich, endlich wieder!

Lydia.

Ich darf nicht weilen! Niemals! Nein! Nein! Nein!

Trend.

Ein Wort nur, ach, nach so langen, hängen Tagen!

Lydia.

Trend! Ich beschwöre Sie — es darf nicht sein!

Trend.

Es darf nicht sein?  
Wer kann es mir verwehren?  
Und wär's selbst die Kaiserin,  
Ja, wär's selbst die Kaiserin —  
Ich tät' mich drum nicht scheeren!

Lydia.

Sie denken noch an jenes kleine Abenteuer?  
Ein Mann wie Sie, dem jeder Tag ein neues  
Liebchen bringt?

Trend.

Mir war Erinnerung stets unvergeßlich teuer,  
Wohl flieht die Zeit darüber hin —  
Die Liebe — die Liebe aber zwingt.  
Ich dachte dein, wo immer ich auch weilte,  
Dein holdes Bild folgt mir durch jeden Tag.  
Zu dir in unbekannte Fernen eilte  
Mein Sehnen heiß mit jedem Herzensschlag.  
Ich dachte dein — ich hab' dich nie vergessen —  
Dich grüßte still von mir ein jeder Stern!  
Was ich empfand, du kannst es nicht ermessen;  
Ich sag' dir nur — ich hab' dich gern!

Lydia.

Nicht glaubte ich an solche Liebe,  
Mir schien es nur ein flüchtiger Scherz,  
Hielt Sie für einen jener lecken Diebe,  
Die kühn sich stehlen jedes Mädchenherz.

Lydia, Trench.

Ich dachte fein (dein), ich hab' ihn (dich) nie ver-  
gessen, ~~ich hab' ihn~~  
Ihn (dich) grüßte still von mir ein jeder Stern,  
Was ich empfand, ich konnt' (du kannst) es nicht  
ermessen,  
Jetzt weiß ich es (ich sag' dir nur) — ach ja, ich  
hab' ihn (dich) gern.

Trench.

Ihr Herz — ist es noch frei?

Lydia.

Mein Herz — vielleicht —  
Doch meine Hand —

Trench.

Die Hand?

Lydia.

Versagt! —  
Der Kaiserin Gebot —  
Frankreichs Gesandter ist mein Bräutigam,  
Marquis von Bouillabaisse.

Trench.

Dein Herz ist frei,  
Dein Herz ist mein!  
Entflieh' mit mir!  
Sieh', ich bin dein!

Lydia.

Zu spät — zu spät!

Trench.

Verbrich die Kette!  
Flieh' mit mir!

Lydia.

Der Kaiserin Gebot —  
O, laßt mich, o laßt!  
Lebt wohl, lebet wohl!

Trenck.

Armselig Weib! Wie feig!  
Das nennst du Liebe?

Lydia.

*Act. 121.*  
"Sie wird dich tief, gar tief betrüben,  
Wirst fühlen einst, wie Liebespein brennt!"

Trenck.

Du hörst mich nicht, glaubst wohl, daß ich nur  
scherze;  
Kennst kein Gefühl — keine Liebe und Treu',  
Lachend zertrittst du das treueste Herze.  
Nimm dich in acht, denn zu spät ist's, kommt einst  
die Reu'.

Lydia.

Zu ernst und zu schwer ist für mich dieser Ton!  
In Wien und bei Hof nimmt man's leichter, Baron.  
Ja, ach ich fühl's, wenn ich scheinbar auch  
scherze,  
Das ist Gefühl, das ist Liebe und Treu'!  
Da ich's erkenn', will mir brechen das Herze.  
's darf nimmer sein! Ach, zu spät ist es! Was  
nützt die Reu'?

Trenck.

Du hörst mich nicht, glaubst wohl, daß ich  
nur scherze,  
Kennst kein Gefühl, keine Liebe und Treu'!  
Lachend zertrittst du das treueste Herze;  
Nimm dich in acht, denn zu spät ist's, kommt  
einst die Reu'.

Flieh', o flieh' mit mir!  
O komm'!

Zu spät! Lydia.

O komm'! Trendl.

Zu spät! Lydia.

Sei mein! Trendl.

Es kann nicht sein! Lydia.

### Melodram.

Lydia.

Himmel, mein Bräutigam! Wenn er uns sieht! —

Trendl.

Er soll's, bei Gott!  
Ei, ei, das ist ja der Herr, der seiner Braut das  
Tanzen verboten hat —  
Darf ich um eine Tour bitten, schöne Komtesse?

Lydia.

Jetzt, hier? Vor ihm?

Trendl.

Ich will's, der Trendl! —  
Sehen Sie, Herr Marquis, ich habe doch mit Ihrer  
Braut getanzt! Sie tanzt brillant! Ich empfehle  
sie Ihnen!

**Nr. 12. Finale II.**

Trenck.

Wenn das Abendrot erstirbt  
Und im Gras das Heimchen zirpt,  
Regt sich leis' der Elfenchor,  
Schlüpft im Mondenstrahl hervor.

Mariza.

Schleicht der Bursch sich still ums Haus,  
Steckt ans Fenster seinen Strauß,  
Summt ein kleines Lied dazu,  
Liebe läßt ihm keine Ruh'!

Trenck.

Komm', o komm', mein süßes Liebchen,  
Komm', o komm' aus deinem Stübchen.  
Mondschein ist, die Nacht ist lind,  
Komm' zum Tanz, mein schönes Kind!

Trenck, Mariza, Chor.

Komm (kommt), die anderen alle warten,  
Schon auf uns (euch) dort hinterm Garten.

Trenck, Mariza.

Singen, schlingen dort am Rain  
Froh den Kolotanz im Mai'n!

Trenck.

Ps! Ps!

Mariza.

Ps! Ps!

Beide.

Nur leisel! Nur leisel!

Mariza.

Ich zieh' die Schuhe aus!

Trenck.

Ps! Ps!

Mariza.

Ps! Ps!

Beide.

Nur leise!

Mariza.

Husch, Husch! Still aus dem Haus!

Beide.

Da bin ich (bist du), süße Maus!

Solo.

Damenchor.

Ist es möglich, wie? Die Kaiserin bestimmt ihn  
wirklich als Treffer?

Si, Herr Oberst Freiherr Trenck, ha ha, jetzt liegt  
der Hase im Pfeffer!

Herrenchor.

Wer glaubt das? Wer glaubt das?  
's ist nur ein Spaß!  
Der Trenck soll durchs Loz frein?  
Nein, nein, das kann nicht sein!

Trenck.

Angenommen, topp mein Freund,  
Meinerseits ist's ernst gemeint!  
Klingt's auch noch so furios,  
Heut' ist Trenck das große Loz!

Glücksgeuius.

4  
Nehmt Gott'rieloſe!  
Nehmt Gott'rieloſe!  
Nehmt ſie hin,  
Denn ſie bringen Gewinn!  
Hier wird leicht  
Großes Glück erreicht!  
Faßt es, ehe es an euch vorüberſtreicht!  
Faßt an!  
Wählt nicht lang,  
Nehmt ſie in Empfang!  
Wer das rechte nimmt,  
Hat das Glück ſchon beſtimmt!  
Nun probiert,  
Alle ungeniert,  
Wer gewinnt und wer verliert! ✓

Trenck.

Die das große Loſ, das große Loſ zieht,  
Der ein beſonderes, ſelteneſ Glück blüht,  
Denn Fortuna gibt ihr zum Geſchenk,  
Als Ehemann den ſchönen Oberſt Trenck.

Chor.

Oberſt Trenck!  
Die das große Loſ, das große Loſ zieht,  
Der ein beſonderes, ſelteneſ Glück blüht,  
Denn Fortuna gibt ihr zum Geſchenk,  
Als Ehemann den Oberſt Trenck!

Trenck.

Die das große Loſ zieht,  
Der ein ganz beſonderes Glück erblüht, ja, ja!  
Den Oberſt Trenck!

India.

Zu drollig iſt doch die Idee,  
Durch das Loſ einzugeh'n eine Eh!

Wer weiß, ob die ihn dann auch liebt,  
Die zur Gattin der Zufall ihm gibt! Hahaha!

Glücksgenien und ganzer Chor.  
Nehmt Gott'rieloſe uſw.

Lydia.

Gib' mir ein Loſ! Raſch! Gib'!

Ein Genius.

Ach, ſchöne Dame, wir ſind gänzlich ausverkauft!  
Da ſeht!

Ein kleiner Genius.

Ich hab' noch eins, das leztel.

Lydia.

Schön Dank!

Der kleine Genius.

Glück auf, Komteſſe,  
Das letzte Loſ gewinnt!

Kornelia.

Was fällt dir ein,  
Du biſt doch Braut!

Lydia.

Ein Zeitvertreib — nur Scherz —  
Doch du nahmſt auch eins —  
Willſt du den Trendl gewinnen dir?

Kornelia.

Zum Zeitvertreib — nur Scherz!  
Wie klopft mein Herz!

Marquis.

Die Ziehung wird ein netter Spaß! hah! hah!  
Der edle Trench hat wohl zu tief ins Glas ge-  
sehen, hah! hah!

Ich wünsche ihm eine Alte —  
Hahaha, das wäre schön!

Obersthofmeister.

Es bleibt dabei?  
Ihr haltet Wort?

Trench.

Ich halte Wort!

Obersthofmeister.

Nun naht Frau Fortuna selbst,  
Blind greift sie in die Urne,  
Sie zieht das Los — das erste, das gewinnt den  
Trench! —

Herold.

Nummer neun!

Alle.

Nummer neun? — —

Obersthofmeister.

Gelüftet keiner nach dem Helben?  
O, wie fatal! —  
Nun rasch die Ziehung noch einmal!

Lydia.

~~Halt! Ich — ich bin — die Nummer neun!  
Das Los — das große Los ist mein!~~

Trench.

Ei, Gnäd'ge, Sie?  
Die Braut des Herrn Marquis?

Marquis.

Ach, unerhörte Perfidie!  
Komtesse, das ist doch ein Skandal!  
Verlassen wir sofort den Saal!

Lydia.

Hier ist mein Loos!  
Dieser Mann ist jetzt mein!  
Und keine andre darf er frei'n!  
Ich nahm ein Loos,  
Hört — Lydia bekennt, —  
[Weil ich ihn keiner:] von euch gegönnt!

Marquis.

Das ist zuviel!  
Zwischen uns ist alles aus!

Lydia.

Gottlob!  
Geh'n Sie nur hübsch nach Haus!  
Euch aber allen künd' ich es laut:  
Ich liebe Trenck! Bin seine Braut!

Trenck.

Pardon, Komtesse,  
So sehr Ihr Interesse  
Mich äußerst schmeichelhaft berührt —  
Sie haben sich geirrt!  
Ich gäbe jeder von den Damen  
Meinen Namen.  
Doch Sie, als Braut des andern — nein! —  
Pardon! Pardon! Das kann nicht sein! — —  
Hab' dich geliebt, ach, so heiß, ach, so tief;  
Bliebst, Feige, taub, als ich flehend dich rief!  
Littst dieses Spiel, das Verzweiflung erfann,  
Hätt' gewonnen als Mann eine andere mich,  
Was wär' dann?



## Dritter Akt.

*Menschor.*

Mit Lärm und Schrei'n  
So stürmen wir  
Zur Thür herein,  
Du Bräutchen fein!  
's ist Polsterabend heute ja!  
[:Drum sind wir da.:]  
Wir wünschen dir bei Sang und Klang  
Viel Glück und Freud' dein Leben lang!

Lydias Freundinnen.

O Freundin traut,  
Nun bist du Braut,  
Entführt dich das Geschick,  
So sei's zu deinem Glück!

Alle.

Ja, morgen, holde Braut,  
Entführt dich das Geschick,  
So sei's zu deinem Glück!

Lydia.

Ihr lieben Freunde, ich dank' euch allen!  
Mög's Gott gefallen!

### Nr. 14. Lied der Mariza.

I.

So ein Gutsherr nimmt sich Rechte,  
Wie bekannt,  
Allerhand.  
So auch, daß ihm jedes Bräutchen  
Wird gebracht  
In der Nacht.

Keiner will darauf verzichten,  
Eine Braut zu unterrichten  
Über Pflichten uj, uj, uj,  
In Geschichten pfui, pfui, pfui!  
Höchst pikant  
Und genant,  
Aber dennoch interessant!  
Keine will es eingestehen,  
Was da eigentlich geschehen!  
Wenn man allerhand auch spricht,  
Ganz Gewisses weiß man nicht,  
Mag man auch so manches munkeln,  
Tappt man dennoch stets im Dunkeln!  
Meint: hm, hm und macht: so, so,  
Weiß erst recht nicht wie und wo?  
Wenn man allerhand auch spricht —

II.

Freilich schämt und ziert sich jede,  
Geht nicht gern  
Zu dem Herrn.  
Dieser hält ihr eine Rede,  
Der's gelingt  
Unbedingt,  
Couragierter sie zu machen.  
Und sie kehrt zurück mit Lachen!  
Sagt nun nicht mehr uj, uj, uj,  
Findet nichts mehr pfui, pfui, pfui!  
Und ist zahm  
Wie ein Lamm —  
Glücklich ist der Bräutigam.  
Wer will sagen, daß das schlecht ist,  
Wenn es billig nur — und recht ist?

Nr. 15. Duett.

Kornelia, Wurzbacher.

Kornelia.

Als ich ein blondes Mägdlein war —

*Lehrbuch der Musik*

Wurzbacher.

Das ist schon manches liebe Jahr!

Kornelia.

Da liebte ich nach Mädchenart  
Verschämt und schüchtern, keusch und zart!

Wurzbacher.

Ich küßte Ihnen nur die Hand,

Kornelia.

Ach ja! Sie waren zu galant!

Wurzbacher.

Dann deklamiert' ich ein Gedicht —

Kornelia,

Na, nötig war das grade nicht!  
Doch wenn ich ganz en deux uns wußt',  
Dann sank ich hin an deine Brust!

Wurzbacher.

O, welche Lust! — An meine Brust!

Kornelia.

O, welche Lust — an deine Brust!

Wurzbacher.

Die Poesie verläßt mich nie!  
Lust — Brust —  
Brust — Lust —

Beide.

Das sind die Wonnen der jungen Liebe,  
~~Doch leider sind sie lang vorbei!~~  
Und hat man später im Herbst noch Triebe,  
~~Ist's nicht mehr so wie einst im Mai!~~

II.

Wurzbacher.

Ich bin kein blonder Jüngling mehr —

Kornelia.

Ja, das bedaure ich gar sehr!

Wurzbacher.

Im Dichtewald blüht nun dies Haupt —

Kornelia.

Nur ist der Baum schon stark entlaubt!

Wurzbacher.

Ich bin doch noch ein schöner Mann!

Kornelia.

Man merkt's sogar noch dann und wann!

Wurzbacher.

Mein Dichterherz bleibt ewig jung!

Kornelia.

Ich dank' für die Entschuldigung!  
Doch ich — ich lechz' nach Liebesglut!

Wurzbacher.

Ah da schau her — das macht sie gut!

Kornelia.

O Liebesglut — wie bist du gut!

Wurzbacher.

O Liebesglut — mir wird nicht gut!

Kornelia.

Meine Sympathie  
Verlierst du nie!  
Gut? Gut?  
Gut? Gut?

Beide.

Das sind die Wonnen der alten Liebe,  
Die junge ist schon lang vorbei! —  
Und hat man später im Herbst noch Triebe,  
Sind sie nicht so wie einst im Mai!

Nr. 16. Duett.

Trenck, Lydia.

Trenck.

Horch, schon draußen vor dem Thor  
Klingt Musik und froher Chor;  
Wie zu einem hohen Feste  
Naht die Schar der Hochzeitsgäste,  
Die das holde Bräutchen führt  
In das Schloß — wie sich's gebührt.

Lydia.

Doch der Bräutigam, er fehlt,  
Sitzt im Wirtshaus und gequält  
Seufzt er voll von schweren Sorgen:  
Wär' es lieber doch schon morgen!  
Paßt ihm dieser Brauch auch schlecht,  
Herrenrecht — bleibt — Herrenrecht!

Trenck.

Schüchtern, wie ein Lämmchen zitternd  
Und Gefahren witternd —  
Tritt das Bräutchen ein —  
Schach! — Wir sind allein!

Lydia.

Purpurrot sind ihre Wangen  
Und den Blick gesenkt mit Wangen,  
Will sie ihn nun gar nicht seh'n.  
Ach! Was wird mit ihr gescheh'n?  
Ihr Herzchen schlägt gar laut!  
Ach kleine, arme Braut!

Trenck.

Fürchte nichts — mein holdes Täubchen —  
Tu' dir nichts zu leid,  
Denn ich bin für hübsche Weibchen  
Gnädig allezeit,  
Hast ein süßes, kleines Händchen,  
Füßchen, niedlich wie ein Kind!  
O, lüfte doch das Bändchen —  
Abendluft ist lind' —

Lydia.

Laßt mich, bitte, bitte, laßt mich!  
Ich fürcht' mich hier allein!  
Ein schrecklich Bangen faßt mich,  
Ach, nach dem trauten Heim!  
Wohl nur für Edeldamen  
Die stolzen Räume sind,  
Ach, nein in diesen Rahmen  
Paßt kein einfach Bauernkind!

Trenck.

Liebe, die alles eint,  
Aus dem Staub erhebt  
Und mit uns jubelt — und weint,  
O Liebe, die uns der Himmel ließ,  
Führ' uns in dein Paradies!

Beide.

Liebe, die uns zum Gotte macht,  
Einziger Trost du in Leiden — und Nacht.

Du Sehnen, selig und süß,  
D, führe auch mich in dein Paradies! —

Lydia.

Genug — nein es darf nimmer sein!

Trendl.

Oho, mein Schatz!  
Und der Ersatz?

Lydia

Zurück! Jetzt ist an mir die Reih'

*P. Schöberl  
mit Lurche*

Trendl.

Nur zu! Dann ist alle Qual vorbei!  
Schieß' zu! Drück' los! — —

Beide.

Liebe, selig und süß,  
D, führe auch uns in dein Paradies!

Nr. 17. Schlußgesang.

*Jan. 27*

Ja, ja! So sind die Kroaten, Kroaten,  
Der Kaiserin tapfere Soldaten, Soldaten u. u.

Ende.

*Handwritten signature or scribble*

Aus der Operette:

# „Baron Trenck (Der Pandur)“

von Felix Albini ist erschienen:

## Für Klavier:

### Zu zwei Händen:

	K	Mk
Klavierauszug mit unterlegtem Text, deutsch und kroatisch . . . . . netto	6.—	5.—
Ouverture . . . . .	1.20	1.—
Potpourri Nr. 1, 2 mit unterlegtem Text . . . . .	3.—	2.50
Glücks-Genien. Walzer . . . . .	2.40	2.—
Lydia-Walzer (Das ist zwar schrecklich) mit Text . . . . .	1.80	1.50
Trenck-Marsch (So ist der Trenck) mit Text . . . . .	1.80	1.50
Kroaten-Marsch (Ja, so sind wir Kroaten) . . . . .	1.80	1.50
Das sind die Wonnen der jungen Liebe. Marsch-Couplet mit Text . . . . .	1.80	1.50

## Für Klavier:

### Zu vier Händen:

	K	Mk.
Ouverture . . . . .	1.80	1.50

## Für Gesang und Klavier:

	K	Mk.
Klavierauszug m. Text (deutsch) netto	12.—	10.—
Nr. 1. Lydia-Walzer (Das ist zwar schrecklich) . . . . .	1.80	1.50
" 2. Trenck-Marsch (So ist der Trenck) hoch, tief . . . . .	1.80	1.50
" 3. Kroaten-Marsch (Ja, so sind wir Kroaten) . . . . .	1.80	1.50
" 4. Ich sag' dir nur, ich hab' dich gern. Lied . . . . .	1.80	1.50
" 5. Herrenrecht. Lied der Mariza . . . . .	1.80	1.50
" 6. Das sind die Wonnen der jungen Liebe. Marsch-Couplet für 1 oder 2 Singstimmen . . . . .	1.80	1.50
Text der Gesänge . . . . . netto	—60	—56

## Für großes oder kleines Orchester:

	K	Mk.
Ouverture für großes Orchester netto	6.—	6.—
Dieselbe für kleines Orchester (6- bis 17 stimmig) . . . . . netto	3.—	3.—

	K	Mk.
Glücks-Genien. Walzer für großes Orchester . . . . . netto	6.—	6.—
Dieselbe für kleines Orchester (6- bis 17 stimmig) . . . . . netto	3.—	3.—
Lydia-Walzer (Das ist zwar schrecklich) mit Füllhornfoto ad lib. für großes Orchester . . . . . netto	3.—	3.—
Dieselbe für kleines Orchester (6- bis 17 stimmig) . . . . . netto	1.50	1.50
Trenck-Marsch (So ist der Trenck) für großes Orchester . . . . . netto	3.—	3.—
Dieselbe für kleines Orchester (6- bis 17 stimmig) . . . . . netto	1.50	1.50
Kroaten-Marsch (Ja, so sind wir Kroaten) für großes Orchester netto	3.—	3.—
Dieselbe für kleines Orchester (6- bis 17 stimmig) . . . . . netto	1.50	1.50
Das sind die Wonnen der jungen Liebe. Marsch-Couplet für großes Orchester . . . . . netto	3.—	3.—
Dieselbe für kleines Orchester (6- bis 17 stimmig) . . . . . netto	1.50	1.50

## Für Salon-Orchester:

	K	Mk.
Ouverture . . . . . netto	2.40	2.40
Glücks-Genien. Walzer . . . . . netto	2.40	2.40
Lydia-Walzer (Das ist zwar schrecklich) . . . . . netto	1.80	1.80
Trenck-Marsch (So ist der Trenck) netto	1.80	1.80
Kroaten-Marsch (Ja, so sind wir Kroaten) . . . . . netto	1.80	1.80
Das sind die Wonnen der jungen Liebe. Marsch-Couplet . . . . . netto	1.80	1.80

## Für Schrammel-Quartett:

	K	Mk.
Glücks-Genien. Walzer . . . . . netto	1.50	1.50
Lydia-Walzer (Das ist zwar schrecklich) . . . . . netto	1.—	1.—
Trenck-Marsch (So ist der Trenck) netto	1.—	1.—
Kroaten-Marsch (Ja, so sind wir Kroaten) . . . . . netto	1.—	1.—
Das sind die Wonnen der jungen Liebe. Marsch-Couplet . . . . . netto	1.—	1.—

Verlag von Ludwig Doblinger (Bernhard Herzmannsky)

Musikalienhandlung

Wien, I. Bezirk, Dorotheergasse 10.